

PASSANTEN VERLAG



Eine Veröffentlichung des Museums Hölderlinturm Tübingen

Das Buch erscheint zur Ausstellung

HÖLDERLIN LIEBT ...

Eine Ausstellung in Einfacher Sprache und Gebärdensprache
im Museum Hölderlinturm Tübingen

Unterstützt durch das

Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg



Hölderlin leuchtet
von Stephanie Jaeckel

hrsg. von Sandra Potsch, Museum Hölderlinturm Tübingen

Copyright für diese Ausgabe: © 2021 Passanten Verlag

Druck & Verlag: Passanten Verlag, www.passanten-verlag.de

Copyright Text: Stephanie Jaeckel, www.klunkerdesalltags.blog

Copyright Gestaltung: © 2021 Henriette v. Bodecker, www.typetourist.com

Redaktion: Sandra Potsch und Jennifer Kohler

ISBN 978-3-945653-26-5

Stephanie Jaeckel

HÖLDERLIN LEUCHTET

Ein Lese-Buch

über Friedrich Hölderlin

in Einfacher Sprache

PASSANTEN VERLAG

Inhaltsverzeichnis

Bücher	08
Was sind Dichterinnen und Dichter?	10
Und Hölderlin?	13
Unter einem hellen Stern	14
Die Familie	16
So viele Abschiede!	21
Die Natur ist unser zu Hause	23
Warum lesen wir?	24
›Der Spaziergang.«	26
Wer bin ich?	30
Wörter	31
›Fürchtet den Dichter nicht ...«	32
Jedes Gedicht ist ein Puzzle	33
Jugend	34
Hölderlins beste Freunde	34
Der Student Hölderlin	38
›Der Neckar.«	40
Pfarrer oder Dichter?	42
Die Hölderlin-Landkarte	44
Hölderlin möchte fliegen	46
›Ich duld' es nimmer!«	48
Was ist ein Gedicht?	51
Hölderlins Freundinnen	52
›Hyperion« – der Roman	56
›Der Tod des Empedokles« – das Theaterstück	58
Hölderlins Vorbilder	60
Vom Wechsel der Töne	62
Hölderlins Lieblingswörter	63

Am Schreibtisch	64
›Wie wenn am Feiertage ...‹	66
Stell' dir vor, es ist noch früh am Feiertag	67
Am Strand	68
Verloren	71
Der Zusammenbruch	72
›Hälfte des Lebens.‹	75
Besuch	78
Im Zwingel	80
Am Klavier	81
Aus dem Gedicht an Prinzessin Auguste von Homburg	82
Noch einmal im Zwingel	84
Bei Ernst Zimmer	86
Hochgeehrtete	87
›Die Linien des Lebens.‹	89
Am Fenster	90
›Der Adler.‹	91
Gedichte lesen	93
Sternenstaub	94
›Aussicht.‹	95
Scardanelli	97
›Aussicht.‹ – Wiederholung	98
Lotte erinnert sich	103
Hölderlin und Hegel sitzen im Garten	104
›Was bleibt aber ...‹	109
Dank	110
Verwendete Literatur	112
Hölderlin! In Einfacher Sprache? Nachwort von Sandra Potsch	113






Bücher



Wer ein Buch liest,
begibt sich auf eine Reise.
Egal, ob wir ein Märchen lesen,
einen Roman, ein Gedicht,
oder die Geschichte des Universums:
immer machen wir uns auf den Weg.

Doch mit Büchern reisen wir nicht
nur durch die Welt –
oder ins All.
Alle Bücher sind
Kinder ihrer Zeit.
Das heißt,
wenn wir sie lesen,
kehren wir in das Jahr zurück,
in dem sie geschrieben worden sind.



Friedrich Hölderlin schreibt seine Bücher
vor über 200 Jahren.
Er erzählt darin
von seinen Hoffnungen, Ängsten
und Träumen.
Er versucht, in die Zukunft zu sehen.
Manchmal wütet er und tobt.
Er ist schon als junger Mann ein zorniger Dichter.

Bei alledem
sitzt er drinnen,
am Tisch.
Er hat einen Stift in der Hand,
und ein Blatt Papier vor sich.
Mit der linken Hand
klopft er den Takt,
um den Wörtern
die Richtung zu weisen.

Was sind Dichterinnen und Dichter?

Das ist schwer zu sagen,
denn jeder Dichter
und jede Dichterin
ist anders.

Das hängt davon ab,
wo sie leben,
wann sie geboren werden,
wen sie kennen,
was sie lieben,
welche Erfahrungen sie machen.

Eines allerdings
verbindet sie:
Dichterinnen und Dichter
schreiben gerne.
Oft ihr Leben lang.
Sie lieben den Klang
der Wörter
und den Anblick
von geschriebenen Buchstaben
auf dem Papier.





Und Hölderlin?

Friedrich Hölderlin
singt mit der Sprache.
Das klingt leicht und schön.
Wie das Lied eines Vogels.

Doch für ihn ist es anstrengend:
Am Tag
und in der Nacht
bearbeitet Hölderlin die Sprache
wie der Bildhauer
einen Block aus Stein.

Er setzt
die Wörter
wie niemand vor ihm.
»Er erfindet die Sprache neu«,
sagen die Leute
und staunen:
»Was dieser Hölderlin schreibt,
nanu!,
das haben wir so noch nie gelesen.«

Unter einem hellen Stern

Im Sommer des Jahres 1770
steht plötzlich ein neuer Stern am Himmel.
Erst nur schwach,
weit unten, am Rand des Himmels.
Doch schon bald
saust er
mit einem langen Schweif
hinauf in die Nacht.

Der kleine Hölderlin liegt
in seiner Wiege.
Er ist vor drei Monaten
auf die Welt gekommen.

Es gibt keine Autos.
Es gibt keine Flugzeuge.
Auch keine Eisenbahn.
Das Land ist grün, wohin man schaut.
Jetzt im Sommer
blüht alles und duftet.

Der Stern ist eine Sensation.
Noch nie hat einer so hell
in der Nacht geleuchtet.
Am Ende des Sommers ist er
doppelt so groß wie der Mond.



Der große Stern aus dem Jahr 1770 heißt Lexell.
Er besteht aus einem hellen Punkt mit einem langen Lichtstreifen.
Der Sternforscher Anders Johan Lexell hat die Bewegung des Kometen
durch das Weltall als Erster richtig berechnet.
Deshalb heißt der Stern heute Lexell, wie er.

Die Sternenforscher
arbeiten Tag und Nacht.

Als der **Komet** –

so nennen wir einen wandernden Stern

mit einem Schweif –

wieder verschwindet,

wissen sie:

Kein Stern ist je näher an unsere Erde heran gekommen
als dieser.

Hölderlins **Mutter**

schaut in die Wiege:

Im Sternenlicht

leuchtet

das Gesicht des kleinen Hölderlin.

Die Mutter von Hölderlin heißt Johanna Christiana.
Sie ist 22 Jahre alt, als sie Hölderlin zur Welt bringt.

Die Familie

Hölderlin hat eine Schwester,
die [Rike](#),
und einen Halbbruder,
den [Karl](#).

Von seiner Mutter Johanna Christiana
hat er das schöne Gesicht
und den schlanken Körper.

Der [Vater](#)
stirbt, als der kleine Friedrich zwei
Jahre alt ist.

Die Mutter heiratet noch einmal:
Den Weinhändler und Bürgermeister
[Johann Christoph Gok](#).

Gok liebt den kleinen Hölder und die Rike
wie seine eigenen Kinder.
Doch auch er stirbt früh.





Rike heißt eigentlich Maria Eleonora Heinrike.
Sie ist zwei Jahre jünger als Hölderlin. Rike wird ihren Vater nie kennen lernen.
Er ist schon tot, als sie auf die Welt kommt.



Karl ist sechs Jahre jünger als Hölderlin.
Anders als Hölderlin kann er nicht studieren, denn das Geld reicht nicht.
Als Erwachsener arbeitet er als Beamter. In seiner Freizeit baut er Wein an.



Hölderlins Vater heißt Heinrich Friedrich.
Er hat studiert und arbeitet als Verwalter des Klosters in Lauffen.
Er stirbt ganz plötzlich bei einem Unfall.



Johann Christoph Gok ist ein erfolgreicher Geschäftsmann.
Er ist erst 31 Jahre alt,
als er an einer Lungenentzündung stirbt.

